



PFARRE SANDLEITEN

Sandleiteng.53, 1160 Wien,
Tel.: 486 22 79, Fax: 486 50 22
HL.MESSEN: Di, Mi, Fr 18:00, Do 8.00
Sa (VA) 18.00, So 9.30
ABENDGEBET: jeden Dienstag 18.45
E-mail: pfarrkanzlei@pfarre.sandleiten.at
Homepage: www.pfarre.sandleiten.at

OKTOBER 2002

- Di. 1.10. 15.00 Seniorenclub (Seelsorgeraum)
- Fr. 4.10. 18.30 Bibelstunde zum Sonntagsevangelium Mt. 21, 33-44
- Sa. 5.10. 9.00-15.00 **Flohmarkt**
- So. 6.10. 27. Sonntag im Jahreskreis
Ev.: Mt. 21, 33-44 Er wird den Weinberg an andere Winzer verpachten
9.30 Hl. Messe (Gotteslob) 9.00-15.00 Flohmarkt
- Di. 8.10. 9.00-11.00 Uhr 1. Mütterseminar (Traum - Spiegel der Seele)
- Di. 8.10., Mi. 9.10., Do. 10.10. kein Gottesdienst (Pfarrer auf Exerzitionen)
- Fr. 11.10 19.00 Grundfragen christlicher Moral (Pfarrsaal)
- Sa. 12.10. 16.00 **Offene Familienrunde** im Jugendheim
- So. 13.10. 28. Sonntag im Jahreskreis
Ev.: Mt. 22, 1-14 Ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein!
9.30 Chormesse
- Di. 15.10. 14.30 **Seniorenmesse** - anschließend Geburtstagsfeier (keine Abendmesse)
- Mi. 16.10. 9.00 -11.00 Uhr 1. Mutter-Kind-Runde im Jugendheim
- Do. 17.10. 15.00 **Stadtspaziergang** - Hofmobiliendepot (Anmeldung bei Fr. Kunz, 10 €)
- Fr. 18.10 19.00 Sexualität und Lebensformen von Beziehung und Partnerschaft (Pfarrsaal)
- So 20.10. 29. Sonntag im Jahreskreis - Missionssonntag (Sammlung für die Weltkirche)
*Ev.: Mt 22, 15-21 Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört,
und Gott, was Gott gehört*
9.30 Rhythmische Messe mit **Erntedank und Kinderfest**
- Do. 24.10. - So. 27.10. Fußwallfahrt nach Mariazell (Anmeldung bei Dr. Dietrich)
- Sa. 26.10. Nationalfeiertag 18.00 Vorabendmesse
- So 27.10. 30.Sonntag im Jahreskreis
*Ev.: Mt 22, 34-40 Du sollst den Herrn deinen Gott lieben und deinen Nächsten
wie dich selbst*
9.30 Hl. Messe (Gotteslob)
10.30 Busabfahrt nach **Mariazell** (15 €) 15.00 Hl. Messe im Papstsaal

Anmeldung für Erstkommunion: 7.10. - 18.10. Mo.- Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
Bitte Taufschein mitbringen! Mi. 17.00 - 19.00 Uhr

Anmeldung für Firmung (Jahrgang 1987 und älter): 14.10. - 16.10. 17.00 -19.00 Uhr
Bitte Taufschein mitbringen!

Am Sonntag, den 15. September 2002 hat im Stephansdom Kardinal Dr. Franz König sein 50-jähriges und Bischof Dr. Helmut Krätzl sein 25-jähriges Bischofsjubiläum gefeiert.

Ihre Sicht von Kirche:

Kardinal Dr. Franz König:

„Was heute nottut, ist: ein wiederholtes und vertieftes Hinweisen auf das, was Kirche, was christliche Glaubensgemeinschaft wirklich ist.

Das in der Öffentlichkeit transportierte verkürzte und subjektive Bild der Kirche muss in die Irre führen.

Kirche, und ich spreche jetzt wieder als katholischer Christ, ist Weltkirche und Ortskirche.

Sie umfasst mit allen ihren Schwächen, als Glaubensgemeinschaft Frauen und Männer, Priester und Laien, Papst und Bischöfe.

Sie ist das „wandernde Gottesvolk“ durch Welt und Zeit, zusammengewachsen aus menschlichem und göttlichem Element; - sie ist nicht nur eine hierarchisch - kirchenrechtlich geordnete Struktur. - Welt und Zeit ändern sich fortwährend.

Dementsprechend ist die Kirche geografisch, geschichtlich und gemeinschaftlich vielfältig.

In Vergangenheit und Gegenwart zeigt sie sich in ihrer Einheit **und** Vielfalt; sie umfasst eine mögliche Vielfalt in der notwendigen Einheit.

Allein Christus als das menschengewordene Gotteswort ändert sich nicht. Das gibt der Kirche Sicherheit im Wandel der Zeit. Aus diesem Grund ist auch menschliche Angst in der obersten Kirchenführung vor einer zu großen kirchlichen Vielfalt nicht angebracht.

Liebe zur Kirche bedeutet nicht:

Liebe zur einem Gebäude oder zu einer menschlichen Institution.

Liebe zur Kirche bedeutet vielmehr Nachsicht und Verzeihen und Großmut für das viele menschliche Versagen in dieser Gemeinschaft.

Liebe zur Kirche bedeutet daher weiter: Gottes Plan und Weisung trotz aller Schwierigkeiten deutlich zu machen und weiterzugeben durch das eigene Leben.“

Bischof Dr. Helmut Krätzl:

„Die Gesamtstimmung in der Kirche ist heute vielfach deprimierend.

Die Großwetterlage der Kirche können wir nicht unmittelbar ändern (obwohl man nichts unversucht lassen sollte!).

Aber Kirche am Ort können wir weitgehend selbst gestalten.

Gerade um der Jugend willen ginge es darum, Pfarren zu einem Ort geschwisterlicher Gemeinschaft zu machen, wo sehr viele Platz haben, auch solche, die anders denken, eine andere Sprache sprechen, Randgruppen, Menschen in Krisen. Eine Gemeinschaft, die mehr das Gesetz Christi als eine kasuistische Moral zur Norm ihres Handelns macht. Die wenigstens dann und wann das Brot so miteinander bricht, dass einem die Augen aufgehen und man staunend spürt: ‚Der Herr ist da.‘ Pfarren können mehr, als sie sich zutrauen.“